

Verleihung der Goldenen Ringelgansfeder am 17. April auf Hallig Hooge

Laudatio für Dr. Bart Ebbinge

**(gehalten durch Dr. Johannes Oelerich,
es gilt das gesprochene Wort)**

Liebe Gäste,

bevor ich mich auf die Laudatio für den diesjährigen Preisträger der Goldenen Ringelgansfeder konzentriere, möchte ich der Gemeinde Hooge sehr herzlich zu ihrer Nationalpark-Partnerschaft gratulieren. Es freut mich persönlich ganz außerordentlich, dass sich die Halligleute neben ihren unverzichtbaren Aufgaben im Küstenschutz zunehmend auch im touristischen Bereich ein Standbein schaffen und dort in immer stärkerem Maße ihr Auskommen finden. Ich wünsche Ihnen, dass sich die Nationalpark-Partnerschaft ähnlich dynamisch entwickelt wie die Ringelganstage.

Nun zu den Ringelganstagen: Wir alle haben - wie in jedem Jahr - schon auf dem Weg zur Hanswarft die Hauptakteure des heutigen Tages genossen: die Ringelgänse. Es ist auch für mich immer wieder ein besonderes Erlebnis, die großen Schwärme dieser Weltenbummler zu beobachten. Ihnen wird es genauso ergehen - manche verknüpfen den heutigen Anlass sogar mit ein paar Urlaubstagen auf der Hallig.

Vertraute Ringelgansschwärme auf den Halligen waren nicht immer selbstverständlich. Noch vor wenigen Jahrzehnten nahmen die Bestände dramatisch ab und Naturschützer in vielen Ländern machten sich Sorgen, ob uns diese faszinierenden Zugvögel in Zukunft erhalten bleiben würden. Durch internationale Schutzbemühungen und nicht zuletzt durch die Etablierung des Halligprogramms konnten die Situation verbessert und Konflikte auf den Halligen entschärft werden. Und trotz zwischenzeitlich wieder leicht zurückgehender Bestandszahlen bleibt es die inzwischen berühmte Erfolgsstory des Naturschutzes.

Für den Schutz wandernder Vogelarten sind braucht man belastbare und manchmal nicht so ganz einfach zu ermittelnde Hintergrunddaten. Wodurch werden

Bestandsveränderungen bei den Ringelgänsen beeinflusst? Warum gibt es in manchen Jahren keinen Nachwuchs? Spielen menschliche Einflüsse eine Rolle – die Bejagung etwa - oder vielleicht doch eher die Witterungsbedingungen in den hocharktischen Brutgebieten? Was verbirgt sich hinter dem auffälligen Rhythmus im Verhältnis von Jung- und Altvögeln? Um hier Anhaltspunkte für entsprechende Schutzmaßnahmen zu bekommen, sind umfangreiche und langjährige Forschungsarbeiten notwendig.

Und damit sind wir bei unserem heutigen Preisträger Bart Ebbinge.

Bart Ebbinge und die Ringelgans - diese beiden Begriffe sind in ornithologischen Fachkreisen untrennbar miteinander verbunden. Seit beinahe 40 Jahren ist Dr. Ebbinge in der Erforschung der Biologie von Gänsen aktiv, und die Ringelgans ist die Art, die ihn besonders fasziniert und ihm von allen am meisten am Herzen liegt.

Naturinteressiert von Kind an, engagierte er sich früh im NJN. Das ist das niederländische Pendant des Deutschen Jugendringes für Naturbeobachtung, in dem auch manche der hiesigen Biologinnen und Biologen ihre Wurzeln haben. Als Mitglied der Vogelgruppe des NJN begann er schon als Jugendlicher, Gänse zu beobachten. Kein Wunder, denn die flachen Niederlande bieten ideale Bedingungen für rastende Gänse, und so zählen diese Vögel in Ebbinges Heimat zu den landschaftsprägenden Elementen. Schließlich mündete sein Naturinteresse in einem Studium der Biologie an der Rijksuniversiteit Groningen. Dort wurde Prof. Rudi Drent zu seinem Mentor, ein brillianter Ornithologe, Ökologe und Hochschullehrer.

Noch allerdings stand nicht die Ringelgans im Zentrum des Geschehens. Seine Diplomarbeit fertigte Ebbinge Anfang der 1970er Jahre über die nah verwandte Nonnengans an - damals noch, ebenso wie die Ringelgans, eine Art mit besorgniserregend niedrigen Beständen, was sich zum Glück Dank der internationalen Schutzbemühungen inzwischen geändert hat. Die Forschungen fanden im frisch eingedeichten Lauwersmeer und auf Schiermonnikoog statt. Auf dieser Wattenmeerinsel unterhält die Universität Groningen eine Feldstation, die "Herdershut", die auch über die Grenzen der Niederlande hinaus als ökologische Forschungsstätte bekannt ist.

Nach dem Studium leistete Ebbinge seinen Zivildienst beim damaligen "Rijksinstituut voor Natuurbeheer". Er wurde auf der Wattenmeerinsel Terschelling stationiert, um dort zwei Jahre an Ringelgänsen zu forschen. Während dieser Zeit entwickelten sich Kontakte zu Ringelgans-Enthusiasten in anderen Ländern: Andrew St. Joseph in England und Peter Prokosch (Träger der Goldenen Ringelgansfeder 2001) hier bei uns in Nordfriesland. Peter Prokosch ist mit einigen Kollegen aus Norwegen heute auf der Hallig (überprüfen!), herzlich willkommen. Das "Dreigestirn" Ebbinge/Prokosch/St.Joseph wurde fortan international aktiv zum Schutz und zur Erforschung der Ringelgans. Angesichts der in allen Ländern drohenden Habitatverluste für die auf Salzwiesen angewiesene Ringelgans (Eindeichungen hier, Flughafenbau dort) begründeten die drei ein Programm zur Farbberingung der Gänse, um die Aufenthaltsorte einzelner Tiere im Jahreslauf besser verfolgen zu können und mehr über die Gründe von Erfolg oder Misserfolg einzelner Tiere zu erfahren. Dafür fing und beringte man gemeinsam in England, den Niederlanden und Nordfriesland Gänse. Dieses Programm wird bis heute fortgeführt. Im Laufe der Jahre sind Tausende von Vögeln beringt worden und haben Hunderttausende von Wiederbeobachtungen in allen Ländern des Verbreitungsgebietes ermöglicht. Das Beobachten farbberingter Ringelgänse wurde für viele naturinteressierte Bewohner der Küsten zu einem lieb gewonnenen Hobby, und von Anfang an wurden alle Beobachter durch regelmäßige Rundbriefe über das Schicksal "ihrer" Vögel auf dem Laufenden gehalten. So verstand es das "Dreigestirn" damals, ganze Heerscharen von freiwilligen Beobachtern in den Dienst der Wissenschaft zu stellen.

Und heute? Die AG Ringelganstage hat sich einmal mehr etwas Neues einfallen lassen: Gänse-Patenschaften. Besucher der Ringelganstage können Patenschaften für bestimmte individuell farbberingte Gänse übernehmen, dazu werden wir gleich noch etwas mehr erfahren.

Nach dem Studium bekam Ebbinge eine Stelle bei diesem Rijksinstituut voor Natuurbeheer, dem heutigen Institut Alterra in Wageningen, das inzwischen zahlreiche Restrukturierungen und Namenswechsel erfahren hat, aber den Gänsefachmann Bart Ebbinge immer als Konstante behalten hat. Mit großer Beharrlichkeit verstand er es über viele Jahre, seine Forschungen durch alle Wirren und Umstrukturierungen des Instituts hindurch zu führen. Neben seiner Berufstätigkeit verfolgte er auch universitäre Gänse-Ziele weiter

und wurde 1992 bei Prof. Drent in Groningen mit einer Arbeit über Bestandsregulation bei arktischen Gänsen promoviert.

Wer Ringelgänse in Westeuropa beobachtet, in dem wächst früher oder später der Wunsch, den Tieren hinterher in ihre hocharktischen Brutgebiete zu reisen. Da die Ringelgänse auf der sibirischen Taimyr-Halbinsel brüten, war dies in den 1970er Jahren noch undenkbar. Nach dem Fall des eisernen Vorhangs gelang es Peter Prokosch 1989, die erste Expedition zur Taimyr-Halbinsel zu organisieren. Die Niederländer schlossen sich 1990 an und entwickelten ihr eigenes Forschungsprogramm auf Taimyr mit einer festen Feldstation, die seitdem viele Sommer lang regelmäßig genutzt wurde. In diesem Jahr und bei dieser Expedition wurde – dies sei an dieser Stelle erwähnt – auch der Grundstein für das Partnerschaftsabkommen gelegt, das zwei Jahre später zwischen der Tönninger Nationalparkverwaltung und dem Taimyrskij Nature Reserve geschlossen wurde. Aus diesem Abkommen ist eines der inzwischen am längsten laufenden Brutvogel-Monitoringprojekte hervorgegangen, die weltweit in arktischen Regionen durchgeführt werden.

Auch Ebbinges Beharrlichkeit zahlte sich aus: nur wer einmal selbst in der russischen Arktis war, kann wohl ermessen, was es bedeutet, sich Jahr für Jahr aufs Neue den erheblichen Herausforderungen zu stellen, die sich bei der Organisation und Durchführung einer solchen Reise stellen. Aber dies ist Ebbinges Welt: Auf Taimyr bei unwirtlichsten Bedingungen das Brutgeschehen der Gänse zu verfolgen und dabei aufregende Erkenntnisse über das Zusammenspiel von Gänsen, Lemmingsen und Beutegreifern zu gewinnen, das begeistert ihn und macht ihn glücklich. Jahrelang sahen seine Frau Doortje und seine drei Töchter ihn im Frühling gen Norden ziehen und erst Monate später zurückkehren; mittlerweile sind die Töchter erwachsen, und alle vier Frauen haben schon Gelegenheit gehabt, ihren Mann bzw. Vater in die Arktis zu begleiten. Es ist recht wahrscheinlich, dass Ebbinges Enthusiasmus noch lang genug anhält, um auch seine Enkel mit dem arktischen Gänse-Virus zu infizieren!

Inzwischen ist das Wattenmeer in den Niederlanden und in Deutschland zum Weltnaturerbe der Menschheit erklärt worden. Wir stehen auf Augenhöhe mit anderen weltberühmten Naturwundern, wie dem Grand Canyon in Amerika, das Great Barrier

Reef in Australien oder den Serengeti-Nationalpark in Tansania. Die Welterbe-Anerkennung ist aber nicht nur Auszeichnung, sondern auch eine hohe Verpflichtung. Sie verpflichtet uns, dem Wattenmeer und den hier vorkommenden Arten im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung den bestmöglichen Schutz zukommen zu lassen. Durch die Ausweisung des Wattenmeeres als Nationalpark, dessen 25jähriges Jubiläum wir in diesem Jahr feiern können, und das Engagement der Halligen als Biosphärengebiet ist das gewährleistet.

Dr. Ebbinge wird sich daran durch seine Forschungsarbeiten weiterhin beteiligen, auch wenn im Gänseland Niederlande neben den Ringel- und Nonnengänsen auch andere Arten (Grau- und Blässgänse) zum Thema von Ebbinges Arbeiten geworden sind - Gans bleibt Gans, aber die Ringelgans ist ihm immer noch am liebsten. Obwohl noch einige Jahre vom Ruhestand entfernt, hat Bart Ebbinge schon jetzt seine Arbeitszeit reduziert, um endlich das umfassende Ringelgans-Buch zu schreiben, das in seinem Kopf schon seit Jahren existiert und zu dessen Niederschrift ihm bislang immer die Zeit fehlte. Dafür wünschen wir ihm viel Erfolg. Heute Abend wird er uns in eindrucksvollen Bildern mit dem Brutgeschehen der Ringelgänse in der sibirischen Tundra vertraut machen. Darüber hinaus hat die AG Ringelganstage für die nächsten Tage wieder einen bunten Strauß an Ringelgans-Erlebnis-Möglichkeiten zusammengestellt. Dazu wünsche ich Ihnen allen viel Freude.

Für seine bisherigen Verdienste um den Schutz und die Erforschung der Ringelgans möchte ich Bart Ebbinge nun im Namen der AG-Ringelganstage und aller Ringelgansfreunde die „Goldene Ringelgansfeder“ verleihen.